

ifo Konjunkturtest März 2001 in Kürze¹

51

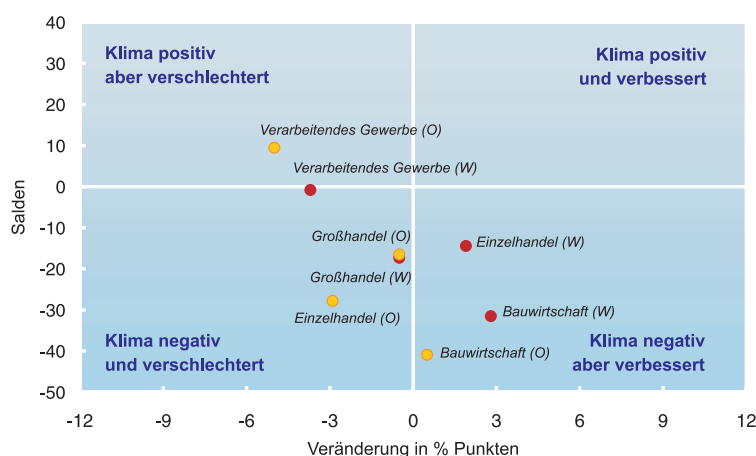
Hans G. Russ

Das Geschäftsklima in der **gewerblichen Wirtschaft** Deutschlands hat sich im März erneut eingetrübt. In Westdeutschland überwogen nun auch bei der Beurteilung der aktuellen Situation die negativen Meldungen bereits etwas deutlicher. Die Erwartungen erreichten mit einem Saldo von – 10,7 Prozentpunkten einen so ungünstigen Wert, wie er zuletzt im April 1999 zu beobachten war. In den neuen Bundesländern kühlte sich das Klima ebenfalls ab: Sowohl die Geschäftslage als auch die -perspektiven wurden negativer bewertet als im Vormonat. Dies lässt darauf schließen, dass die Konjunktur in Deutschland in den nächsten Monaten weiter an Dynamik einbüßen wird.

Auch im **verarbeitenden Gewerbe** Westdeutschlands ist der Klimaindikator nun leicht in den negativen Bereich geglitten (vgl. Abbildung). Der positive Saldo bei der Beurteilung der Geschäftslage hat sich seit Juni letzten Jahres mehr als halbiert (auf 9,7 Prozentpunkte), der Pessimismus in Bezug auf die Entwicklung im kommenden halben Jahr hat erneut zugenommen. Erstmals seit nahezu zwei Jahren gewannen auch in den Exporterwartungen die skeptischen Stimmen leicht die Oberhand; selbst bei den Gebrauchsgüterproduzenten, die ihre Chancen im Auslandsgeschäft bis zuletzt sehr günstig einschätzten, war nur noch verhaltene Zuversicht zu erkennen. In der ostdeutschen Industrie tendierte das Geschäftsklima ebenfalls nach unten: Die Urteile zur aktuellen Lage fielen deutlich weniger positiv aus als zuletzt, der Optimismus hinsichtlich der künftigen Entwicklung ist weitgehend abgeklungen – auch in Bezug auf die Auslandsnachfrage. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten hat im Westen (87%) und im Osten (83%) im Verlauf der letzten drei Monate abgenommen, im Westen lag er sogar erstmals unter Vorjahresniveau. Die Fertigwarenlager wurden zunehmend als überhöht empfunden. In den alten Bundesländern zeigten auch die Produktionspläne etwas deutlicher nach unten als im Februar, während sie in Ostdeutschland leicht nach oben revidiert wurden.

Die Besserung des Geschäftsklimas in der westdeutschen **Bauwirtschaft** ist auf die weniger negative Beurteilung der aktuellen Lage und die Aufhellung der Perspektiven im Tiefbau zurückzuführen. In Ostdeutschland hat sich an dem ungünstigen Klima nichts Wesentliches verändert, die Erwartungen der im Hochbau tätigen Firmen lassen sogar einen deutlich erhöhten Pessimismus erkennen. In den alten Bundesländern konnten die Gerätekapazitäten mit 63% etwas stärker ausgelastet werden als im Vormonat, in den neuen dagegen etwas weniger (61%). Der Wert vom März letzten Jahres wurde jedoch in beiden Fällen unterschritten. Der Druck auf die Preise dürfte in Ost- und Westdeutschland anhalten.

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im März 2001¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Im **Großhandel** hat sich das Geschäftsklima geringfügig abgekühlt. Sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern stand einer ungünstigeren Bewertung der aktuellen Situation eine nachlassende Skepsis in Bezug auf die künftige Entwicklung gegenüber. Trotzdem zielten die Orderpläne vermehrt auf Einschränkungen ab. Der Preisanstieg dürfte sich in den nächsten Monaten vor allem im Nahrungs- und Genussmittelsektor wieder verstärken.

Der westdeutsche **Einzelhandel** beurteilte die Geschäftslage im Non-Food-Bereich weniger negativ, im Nahrungs- und Genussmittelsektor wieder ungünstiger als im Vormonat. Die Erwartungen lassen insgesamt nur noch geringen Pessimismus erkennen. In den neuen Bundesländern fielen dagegen sowohl die Urteile zur gegenwärtigen Situation als auch zu den Perspektiven abermals schlechter aus. Die Umsätze lagen nur im Westen über dem – allerdings schlechten – Vorjahresergebnis. In beiden Berichtskreisen planten die Unternehmen bei erhöhtem Lagerdruck, in den nächsten Monaten weniger Ware zu ordern als vor Jahresfrist.

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.